

NEUES ZUM RÖMISCHEN KASTELL WALDMÖSSINGEN, KREIS ROTTWEIL

DIETER PLANCK

Mit 6 Textabbildungen

Im Jahre 1896 konnte durch die Reichslimeskommission auf dem „Schafbühl“, einem spornartigen Vorsprung zwischen Neckar und Kinzig, etwa 500 m nordwestlich der Gemeinde Waldmössingen¹ (Stadt Schramberg) ein römisches Kastell nachgewiesen werden². Schon E. PAULUS d. Ä. vermutete hier eine militärische Anlage aus der Römerzeit³. Das Kastell liegt an einer für die Frühzeit der römischen Okkupationsgeschichte des oberen und mittleren Neckarlandes wichtigen Straßenkreuzung. Hier erreicht die sog. Kinzigtalstraße⁴ von Straßburg (Argentorate) nach Rottweil (Arae Flaviae) erstmals leicht zugängliches Gebiet. Von hier verläuft außerdem die Straße nach Sulz am Neckar weiter, die dann ihrerseits von dort eine Verbindung zu den Kastellen auf der Schwäbischen Alb und im mittleren Neckarland herstellt.

Die damaligen Grabungen erbrachten ein älteres Holz-Erde-Kastell mit fünfeckigem, dem Gelände angepaßtem Grundriß sowie ein jüngerer, ebenfalls unregelmäßiges Steinkastell⁵. Beide Anlagen besitzen eine Innenfläche von etwa 2 ha. Die Größe des Kastells deutet auf eine *cohors quingenaria* als Besatzung hin. Den Namen dieser Kohorte kennen wir bis heute nicht. Da bisher nur wenige Funde aus dem Kastell überliefert sind, ist das Gründungsdatum ungewiß. Die Lage des Kastells an der kurz nach 73/74 n. Chr. gebauten Straße durch das Kinzigtal spricht jedoch für die Gleichzeitigkeit von Kastell und Straße. Über den zeitlichen Ansatz des Ausbaues in Stein können aufgrund des derzeitigen Forschungsstandes keine klaren Aussagen gemacht werden.

Das Ende des Kastells läßt sich demgegenüber etwas genauer fassen. Die bisher vorliegende Münzreihe endet mit Prägungen Traians aus dem Jahre 117 n. Chr.⁶. Aber auch die übrigen Funde, insbesondere die Keramik⁷ aus dem Kastellgelände selbst, gehören vorwiegend ins späte 1. Jahrhundert. Funde aus dem 2. Jahrhundert fehlen bisher ganz. Aufgrund dieser Beobachtungen kann die Vermutung geäußert werden, daß mit der Anlage der Kastele am mittleren Neckar die Truppen aus dem Kastell Waldmössingen

¹ Top. Karte Baden-Württemberg 7717 (Blatt Schramberg). — Flurkarte SW 2437. Die Zeichnungen wurden von CH. MATZ, Stuttgart, und J. SPINDLER †, Tübingen, angefertigt.

² E. NAEGELE, ORL Abt. B Nr. 61 b, 1 ff. — F. HERTLEIN/P. GOESSLER, Die Römer in Württemberg 2 (1930) 13 f. u. Abb. 4. — O. PARET, Die Römer in Württemberg 3 (1932) 390. — R. KNORR, Germania 21, 1937, 247 Nr. 32. — W. SCHLEIERMACHER, ORL Abt. A Strecke 11, 19 f.

³ OAB Oberndorf (1868) 137. — Ders., Württ. Jahrb. 1877 IV 15.

⁴ R. NIERHAUS, Bad. Fundber. 23, 1967, 117 ff. bes. 128 ff.

⁵ Vgl. NAEGELE, ORL Abt. B Nr. 61 b 2 ff. Taf. 2.

⁶ FMRD II 3, 174 Nr. 3223.

⁷ NAEGELE, ORL Abt. B Nr. 61 b 7 ff. Taf. 3–4.

abgezogen wurden⁸. Gerade durch den Ausbau der Grenze entlang des mittleren Neckars gewann die große Durchgangsstraße von Mainz (Mogontiacum) über Cannstatt nach Augsburg (Augusta Vindelicum) an Bedeutung und übernahm die Funktion der sog. Kinzigtalstraße. Die Straße von Straßburg nach Waldmössingen und Rottweil verlor von diesem Zeitpunkt an die Aufgabe einer wichtigen Heerstraße im Grenzgebiet und stellte meines Erachtens nur noch eine normale Verbindungsstraße im Hinterland dar.

Aus der Umgebung des Kastells Waldmössingen sind bisher zwei Fundstellen bekannt, die sicher römischen Ursprungs sind. Zunächst wurde schon im 19. Jahrhundert 400 m nordöstlich des Kastells auf Markung Winzeln in der Flur „ob dem Weiler“ römischer Bauschutt (Abb. 1 Nr. 1) beobachtet⁹. Daß es sich allerdings hierbei um den zum Kastell gehörenden Vicus handelt, ist wohl kaum anzunehmen, da zwischen Kastell und der Fundstelle offenbar keine Funde beobachtet wurden. Außerdem konnte schon E. PAULUS d. Ä. südlich der Flur „unterer Ziegelsteig“, also direkt unterhalb des Kastells, einen handwerklichen Ofen (Abb. 1 Nr. 4) feststellen¹⁰. Vermutlich handelt es sich hierbei um einen Töpferofen. In demselben Gelände hat P. GOESSLER im Jahre 1908¹¹ bei einer kleineren Untersuchung eine in Richtung Nord-Süd verlaufende römische Mauer aufgedeckt. Weitere Fundstellen¹² in dem Gelände um das Kastell selbst sind recht unsicher, insbesondere was Alter und Art der Befunde anbelangt, und können deshalb für eine Auswertung nicht herangezogen werden.

Im Frühjahr 1968 wurde in der Flur „Weiherteile“, etwa 200 m südwestlich der Porta principalis dextra, eine Kläranlage der Gemeinde Waldmössingen errichtet (Abb. 1 Nr. 3). Bei den umfangreichen Grabarbeiten konnte A. DANNER¹³ zahlreiches Fundmaterial bergen. Mauerwerk oder Pfostengruben wurden nicht beobachtet, eine planmäßige Untersuchung des Geländes konnte aus Zeitmangel nicht durchgeführt werden. Außerdem kamen weitere Funde bei der Kanalisierung des Heimbaches zutage. Im Bereich der Kläranlage wurde eine bis zu 0,8 m starke Kulturschicht festgestellt, die auch in den verschiedenen Zuleitungen verfolgt werden konnte. Zum Heimbach nach Westen nahm diese Schicht stark ab, um dann schließlich völlig aufzuhören. Nach Osten verlor sich die Fundschicht ebenfalls, und zwar am Feldweg Nr. 201. Im Süden endete die Kulturschicht etwa 40 m südlich der Kläranlage. Außerdem wurde am Ende des Zulaufkanals zur Kläranlage eine 1,2 m tiefe und 2 m breite Grube festgestellt, die zahlreiche Keramik enthielt. Lediglich nach Norden in Richtung Kastell konnte die Kulturschicht nicht abgegrenzt werden. Doch zeigen die oben aufgeführten Beobachtungen früherer Jahre, daß mit einer dichten Bebauung bis zur Römerstraße, die heute noch als Damm im Gelände nach Westen recht gut verfolgt werden kann, zu rechnen ist. Nördlich der Straße gelang es, noch bis 40 m nördlich der heutigen Brücke über den Heimbach römische Kulturschichten (Abb. 1 Nr. 2) festzustellen.

⁸ Zur Geschichte vgl. jüngst H. SCHÖNBERGER, *Journal of Rom. Studies* 59, 1969, 156. 169 (mit zusammenfassender Literatur).

⁹ E. PAULUS, OAB Oberndorf (1868) 138. — NAEGELE, ORL Abt. B Nr. 61 b 6 f. — PARET, *Römer*² 390 Nr. 3. Die Fundstellen in unserer Abb. 1 wurden aus Flurkarteneintragungen übernommen (Verbleib: LDA, Außenstelle Freiburg, Abt. Bodendenkmalpflege).

¹⁰ PAULUS, OAB Oberndorf (1868) 138. — PARET, *Römer*² 143. 390 Nr. 2.

¹¹ Fundber. aus Schwaben 16, 1908, 88.

¹² Im Jahre 1928 wurde bei Entwässerungsarbeiten durch W. HAAGA zahlreiche Keramik geborgen, die heute leider verschollen bzw. nicht genau identifizierbar ist.

¹³ Herrn A. DANNER, Oberndorf a. N., wird für die freundliche Erlaubnis zur Publikation der Funde recht herzlich gedankt.

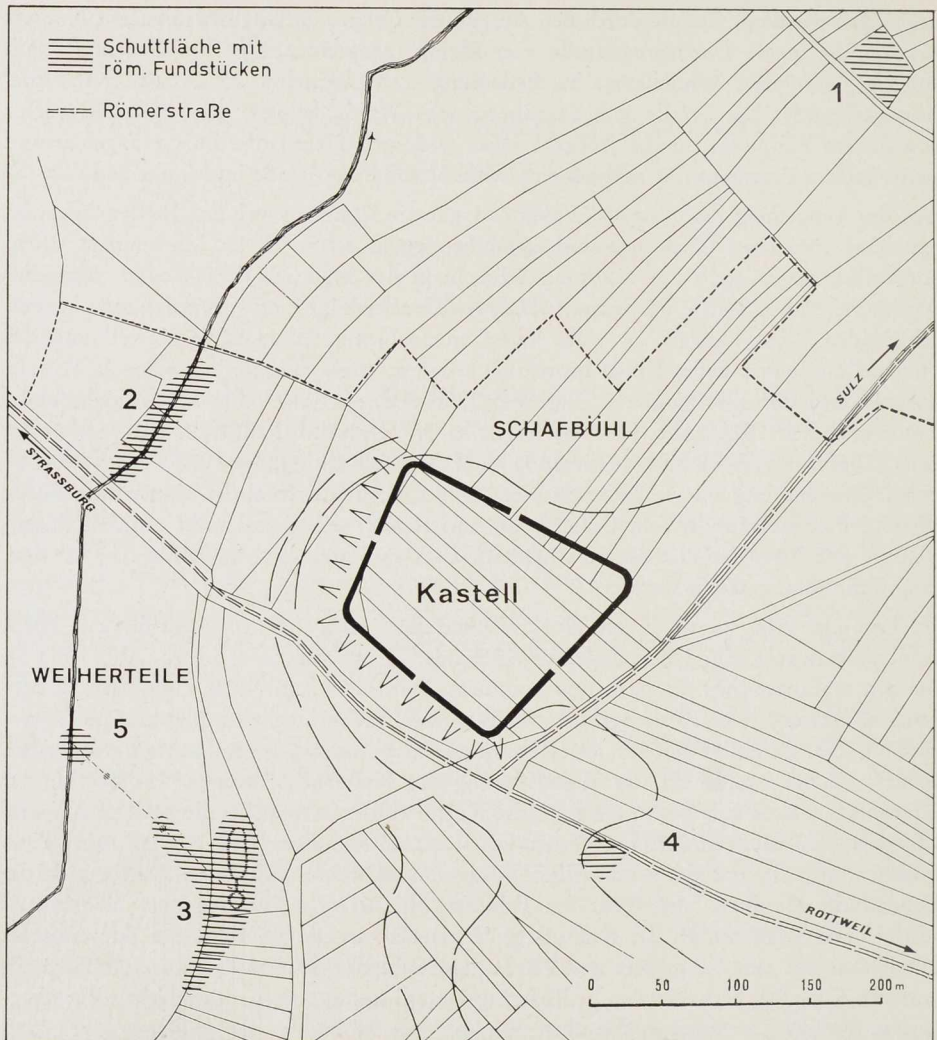


Abb. 1 Waldmössingen (Stadt Schramberg), Kreis Rottweil. Lage des Kastells und der bisher bekannten zivilen Siedlungsbereiche.

Mit diesen hier aufgezeigten Beobachtungen lassen sich Lage und Ausdehnung des Kastellvicus von Waldmössingen zum ersten Mal näher umreißen: Es ist damit zu rechnen, daß sich diese Zivilsiedlung vorwiegend im Gelände südwestlich und direkt westlich des Kastells erstreckte (Abb. 1).

Die Terra sigillata (Abb. 2 und 3) ist fast ausschließlich durch Erzeugnisse südgallischer Töpfereien vertreten. Von insgesamt 19 verzierten Schüsseln entfallen immerhin noch neun Exemplare auf die Form Drag. 29 (Abb. 2, 1–9) was – wenn auch mit Vorbehalt – die frühe Zeitstellung des Kastells und des damit in Zusammenhang stehenden Vicus unterstreicht. Die jüngsten verzierten Sigillaten gehören dem Metopenstil (Abb. 2, 10, 13, 15, 17) später domitianischer Ausprägung an. Gerade der starke Anteil an

Schüsseln der Form Drag. 29 ist besonders zu beachten, da bisher diese Form von Waldmössingen nicht bekannt war. Wichtig ist aber auch das nur sehr vereinzelte Vorkommen von jüngeren Sigillaten. Hierher gehören das Bruchstück des Cinnamus (Abb. 3, 2) und das Randbruchstück eines Tellers Drag. 32, das möglicherweise aus Rheinzabern stammt. Diese beiden Stücke zeigen jedoch deutlich, daß die zivile Siedlung auf jeden Fall im 2. Jahrhundert noch bewohnt war, in einer Zeit also, in der das Kastell selbst schon längst vom Militär geräumt war.

Auch der vorliegende Bestand an unverzierter Sigillata unterstreicht die frühe Zeitstellung des Kastellvicus von Waldmössingen. Den Hauptanteil macht hier vor allem die Tasse Drag. 27 aus, die ausschließlich durch südgallische Erzeugnisse vertreten ist. Auch die Schälchen Drag. 35/36 stellen wohl südgallische Produkte dar. Auffälligerweise fehlen Formen des 2. Jahrhunderts, etwa die Tassen 31 und 33, völlig. Lediglich das Tellerbruchstück der Form Drag. 32 macht hier eine Ausnahme.

Kaum anders verhält es sich mit der Grobkeramik. Hier liegen Formen vor — etwa Schulterbecher mit oder ohne Rädchenverzierung (Abb. 4, 10. 11) und kammstrichverzierte Töpfe (Abb. 5, 8. 9. 12. 13) —, die wir von dem im Jahre 1968 entdeckten vespasianischen Kastell III auf Hochmauren in Rottweil kennen¹⁴. Gerade die in unserem Raum immer wieder vorkommenden kammstrichverzierten Töpfe¹⁵ haben sicher einheimische Wurzeln. Bei der Bearbeitung der Keramik von Rottweil habe ich diese Tonware einzig und allein mit keltischen Traditionen verknüpft¹⁶. Heute möchte ich dies nicht mehr so einseitig sehen und denke vielmehr auch an germanische Einflüsse. Betrachtet man das Keramikmaterial aus der frühalamannischen Siedlung von Sontheim i. St., Lkr. Heidenheim¹⁷, so besitzt der dort häufig vorliegende Kammstrich eine große Verwandtschaft mit unseren kammstrichverzierten Töpfen. Eine sichere Unterscheidung zwischen spätlatènezeitlichem und germanischem Kammstrich wird meines Erachtens unter diesen Umständen kaum noch möglich sein.

Auch das Bruchstück des Steilrandbechers mit leicht ausgeprägtem Wandknick (Abb. 4, 5) und lachsrotem Überzug paßt gut zu dem übrigen Material¹⁸ und gehört ebenfalls noch dem 1. Jahrhundert an.

Eine weitere enge Verwandtschaft zum Keramikbestand aus dem Kastell III von Rottweil-Hochmauren¹⁹, das in vespasianische Zeit gehört, zeigen die verschiedenen Flaschenfragmente mit Winkelhaken und wellenlinienförmiger Verzierung (Abb. 5, 1. 11), die sowohl in Hüfingen-Mühlöschle als auch im sog. Attokomplex von Rottweil²⁰ vertreten sind. Vermutlich hat gerade diese Art der Verzierung auf Flaschen einheimische Tradition und ist offenbar nur in einem eng begrenzten Raum im südlichen Teil der Provinz

¹⁴ D. PLANCK, *Arae Flaviae I. Neue Untersuchungen zur Geschichte des römischen Rottweil*. Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. in Bad.-Württ. 6/I (1975) 162 f.

¹⁵ Vgl. hierzu mit weiterer Literatur R. NIERHAUS, *Das svebische Gräberfeld von Diersheim*. Röm. Germ. Forsch. 28 (1966) 87 ff.

¹⁶ PLANCK, *Arae Flaviae*¹⁴ 162 f.

¹⁷ PLANCK, *Fundber. aus Bad.-Württ.* 3, 1977, 539 ff.

¹⁸ B. HEUKEMES, *Römische Keramik aus Heidelberg*. *Materialien z. Röm.-Germ. Keramik* 8 (1964) 31 Taf. 3, 43. — E. ETTLINGER/CH. SIMONETT, *Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa*. *Veröff. d. Ges. Pro Vindonissa* 3 (1952) Taf. 14, 302–304.

¹⁹ PLANCK, *Arae Flaviae*¹⁴ Taf. 47. 59.

²⁰ P. REVELLIO, *Bad. Fundber.* 20, 1956, Taf. 12, 4; 13, 2. 6. 7. 12. — PLANCK, *Die Beziehungen von Rottweil zur Schweiz in römischer Zeit*. *Festschr. „450 Jahre Ewiger Bund“* (1969) 19 Taf. 4, 4.

Obergermanien verbreitet. Diese Keramikgattung gehört ebenfalls in flavische Zeit und kommt im frühen 2. Jahrhundert in dieser Ausprägung nicht mehr vor.

Besonders zu erwähnen ist das kleine Bruchstück eines grünglasierten Schälchens (?) mit einem aus einer Form gepreßten Relief (einer einfachen Rosette [Abb. 4, 2]), das aufgrund des Vorkommens im Schutthügel von Vindonissa noch in vorflavische, spätestens aber in frühflavische Zeit zu datieren ist²¹. Relativ selten sind bei uns bisher die Siebe aus Ton, die in der Form sehr langlebig und daher für chronologische Rückschlüsse kaum verwertbar sind (Abb. 5, 15)²². Besonders wichtig ist das Vorkommen des Töpferstempels ATTO FEC, dessen Töpferei durch die Grabungen im Jahre 1968 in Rottweil nachgewiesen werden konnte²³. Das Bodenbruchstück gehört zu einer Kragenschüssel mit ausgeprägtem Standring, wie sie in der Geschirrabfallgrube von Atto und Vattus²⁴ sehr zahlreich vorkommt (Abb. 4, 3). Der Stempel aus Waldmössingen ist stempelgleich mit den Rottweiler Funden. Deshalb stammt das hier vorgelegte Stück sicher aus der Rottweiler Töpferei. Dieses Gefäß ist somit der erste Beleg solcher Töpferware außerhalb von Rottweil. Die Keramik muß vorwiegend in flavisch-frühtraianischer Zeit²⁵ hergestellt worden sein. Besonders auffallend ist der olivgrüne bis schwärzliche Überzug des Waldmössinger Scherbens, der im Gegensatz zur Masse der Rottweiler Ware steht, die fast durchweg einen rotbraunen Überzug besitzt.

An Metallfunden sind lediglich ein Schnallenbügel aus Eisen sowie der stark korrodierte Schlüssel zu erwähnen (Abb. 6, 1. 5). Auch die wenigen Fragmente von Glasgefäßen (Abb. 6, 4) erlauben keine weiteren chronologischen Rückschlüsse. Besonders hervorzuheben ist das kleine bronzene Hufeisen mit gewelltem Rand (Abb. 6, 2). Es handelt sich hier offenbar um einen Anhänger. Die Form des Hufeisens entspricht sehr genau drei eisernen Stücken aus Rottenburg (Sumelocenna) (Abb. 6, 6–8), die im Jahre 1965 in einem römischen Keller an der Gerhard-Hauptmann-Straße zusammen mit römischer Keramik des späten 2. Jahrhunderts gefunden wurden²⁶. Diese drei stratigraphisch gesicherten Hufeisen zeigen klar, daß schon in römischer Zeit – entgegen der sehr oft vertretenen Ansicht²⁷ – Hufeisen dieser Form vorkommen. Gerade der gewellte Rand scheint für römische Hufeisen charakteristisch zu sein.

Die hier vorgelegten Funde, insbesondere die Keramik, zeigen recht deutlich, daß der Vicus des Kastells Waldmössingen ebenfalls in vespasianische Zeit zurückreicht²⁸. Aufgrund der bisher vorliegenden Funde darf man vermuten, daß seine Bedeutung im 1. Jahrhundert, als das Kastell noch bestanden hat, am größten war. Wie lange die Zivilsiedlung nach Aufgabe des Kastells weiterexistiert hat, läßt sich bisher nicht sicher

²¹ E. ETLINGER, Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa (1952) 38 ff.

²² HEUKEMES, Römische Keramik¹⁸ 63.

²³ PLANCK, Beziehungen²⁰ 13 ff. vgl. auch 14 Anm. 38 (Waldmössingen).

²⁴ PLANCK, Beziehungen²⁰ 17 Abb. 3, 4.

²⁵ PLANCK, Beziehungen²⁰ 16 f.

²⁶ Kurz erwähnt: PLANCK, Der Sülchgau. Jahrgabe des Sülchgauer Altertumsvereins e. V. Rottenburg (Neckar) 1966, 83 f.

²⁷ G. CARNAT, Das Hufeisen in seiner Bedeutung für Kultur und Zivilisation (1953) 73 ff. – Vgl. auch H.-E. MANDERA, Sind die Hufeisen von der Saalburg römisch? Saalburg Jahrb. 15, 1956, 29 ff.

²⁸ Zu der Zivilsiedlung könnte vielleicht auch der Abnoba-Stein gehört haben, vgl. F. HAUG/G. SIXT, Die römischen Inschriften und Bildwerke Württembergs (1912, 2. Aufl.) 176 f. Nr. 99. – CIL XIII 6536. Da die Fundstelle dieses Steines nicht bekannt ist, könnte er jedoch auch von einem Gutshof stammen. Aus diesem Grund kommt er für eine Datierung nicht in Frage.

ermitteln. Vermutlich bestand auch im 2. Jahrhundert hier an der Straßenkreuzung Kinzigtal—Waldmössingen—Rottweil und Kinzigtal—Waldmössingen—Sulz noch eine kleinere Ansiedlung.

Katalog²⁹

Terra sigillata

1. Randbruchstück Drag. 29, kräftig rot, o. Z. durch Perlstäbe getrennte Felder mit Rosette wie KNORR 1919 Taf. 55 K, Blattschuppen wie KNORR 1919 Taf. 54, 24. La Graufesenque, Art des Meddillus.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 2, 1*).
2. Randbruchstück Drag. 29, leicht glänzend, o. Z. hängende Halbbögen nicht näher bestimmbar. Südgallisch, wohl La Graufesenque.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 2, 2*).
3. Bruchstück Drag. 29, leicht glänzende Oberfläche, o. Z. hängende Halbbögen mit Blatt wie KNORR 1919 Taf. 62, 30, u. Z. verdrücktes Relief, durch Perlstäbe getrennte Felder und Kränze wie KNORR 1919 Taf. 62, 62, Vogel im Kranz wie KNORR 1919 Taf. 62, 7. La Graufesenque, Art des Passienus.
Fst. Kläranlage 1968 (*Abb. 2, 2*).
4. Bruchstück Drag. 29, matte Oberfläche, o. Z. Wellenranke ähnlich MARY, Novaesium Taf. 19, 17. La Graufesenque, Art des Crucuro.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 2, 4*).
5. Bruchstück Drag. 29, sekundär verbrannt, Rosette wie KNORR 1919 Taf. 54, 39. La Graufesenque, Art des Meddillus.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 2, 5*).
6. Zwei Randscherben von Schüsseln Drag. 29, Relief abgebrochen. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968.
7. Bruchstück Drag. 29, matte Oberfläche, Halbbögen ähnlich KNORR 1919 Taf. 54, 43. La Graufesenque, Art des Meddillus.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 2, 6*).
8. Bruchstück Drag. 29, sekundär verbrannt, u. Z. umlaufende Wellenranke mit schräg gefiedertem Herzblatt vgl. KNORR 1919 Textbild 36 und Taf. 19, 1; MARY, Novaesium Taf. 22, 15. La Graufesenque.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 2, 10*).
9. Bruchstück Drag. 29, o. Z. hängende Halbkreise mit herzförmigem Blatt wie KNORR 1919 Taf. 54, 21. 22. La Graufesenque, Art des Meddillus.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 2, 9*).

²⁹ Für den Katalog wurden folgende Abkürzungen benutzt:

- | | |
|----------------------------|--|
| Fst. | = Fundstelle |
| HEUKEMES, Heidelberg | = B. HEUKEMES, Römische Keramik aus Heidelberg. Materialien z. Röm.-Germ. Keramik 8 (1964). |
| KNORR, Rottweil 1907 | = R. KNORR, Die verzierten Terra-Sigillata-Gefäße von Rottweil (1907). |
| KNORR 1919 | = R. KNORR, Töpfer und Fabriken verzierter Terra-Sigillata des ersten Jahrhunderts (1919). |
| MARY, Novaesium | = G. T. MARY, Die südgallische Terra sigillata aus Neuß. Limesforsch. 6 (1967). |
| OSWALD/PRYCE, Introduction | = F. OSWALD/T. D. PRYCE, An introduction to the study of Terra-Sigillata (1966). |
| URNER-ASTHOLZ, Schleithelm | = H. URNER-ASTHOLZ, Die römische Keramik von Schleithelm-Juliomagus. Schaffhauser Beitr. z. vaterländ. Gesch. 23 (1946). |
- Wenn nicht anders vermerkt, befinden sich die Funde im Heimatmuseum Oberndorf a. N.

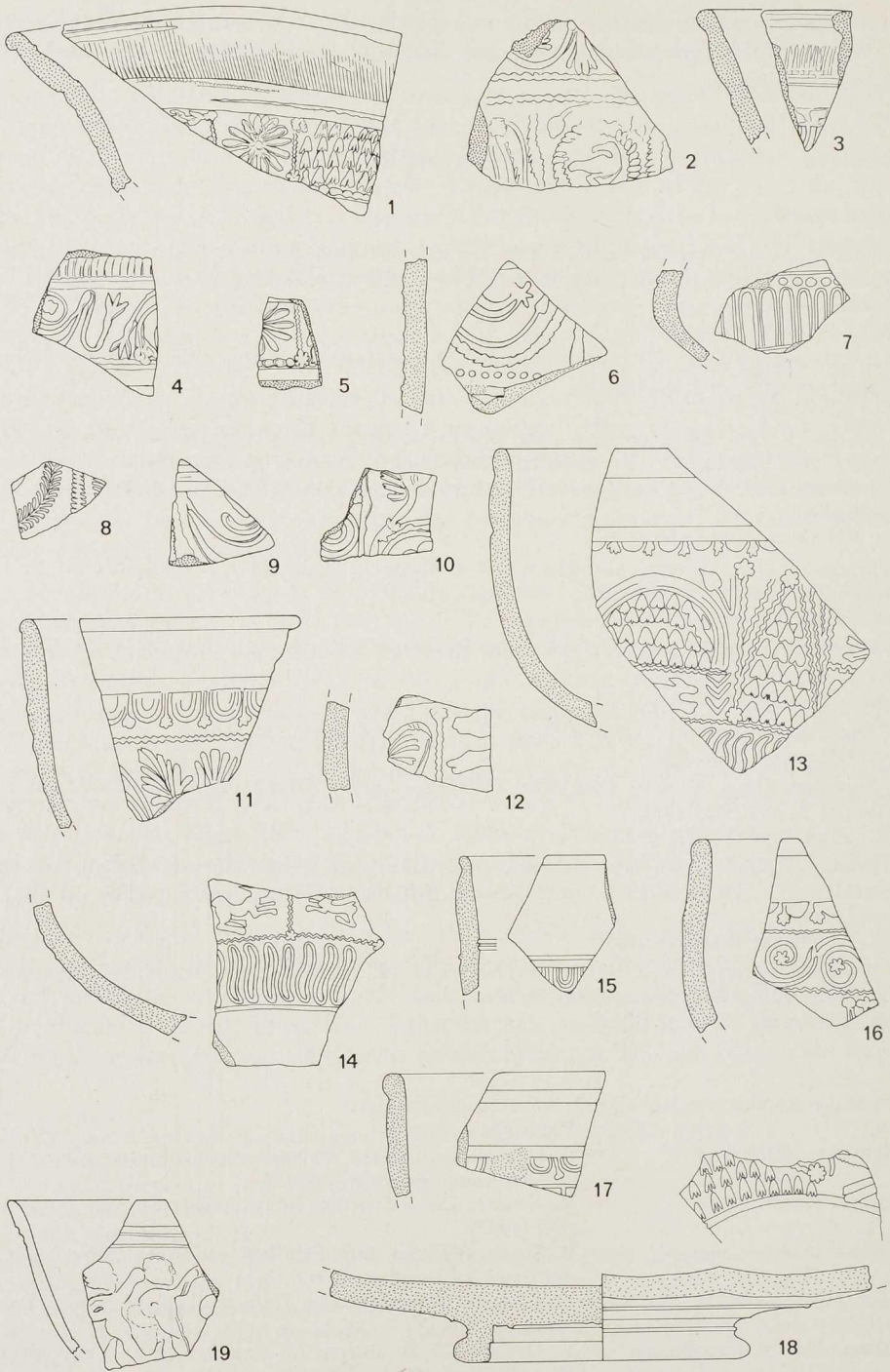


Abb. 2 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Terra sigillata. Maßstab 1 : 2.

10. Bruchstück Drag. 29, sekundär verbrannt, u. Z. Zungenmuster wie KNORR, Rottweil 1907 Taf. 3, 2.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 2, 7*).
11. Bruchstück Drag. 29, sekundär verbrannt, u. Z. hängende Girlanden wie KNORR 1919 Taf. 35, 69, 72. La Graufesenque, Art des Germanus.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 2, 8*).
12. Randbruchstück Drag. 37, leicht glänzend, Eierstab wie URNER-ASTHOLZ, Schleithem Taf. 11, 1, Perlstäbe und Blattschuppen und unterer Abschluß aus S-Motiv. La Graufesenque.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 2, 13*).
13. Randbruchstück Drag. 37, große umlaufende Ranke. La Graufesenque.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 2, 11*).
14. Bruchstück Drag. 37, glänzende Oberfläche, Metopenstil, unterer Abschluß aus S-Motiv wie KNORR 1919 Taf. 23, 20. La Graufesenque, Art des of Coeli.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 2, 14*).
15. Randbruchstück Drag. 37, matte bis leicht glänzende Oberfläche, zweizoniger Stil, o. Z. umlaufende Ranke wie KNORR 1919 Taf. 57, 18. La Graufesenque.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 2, 16*).
16. Bruchstück Drag. 37, stark glänzende Oberfläche, Metopenstil. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 2, 12*).
17. Zwei Bodenbruchstücke der Form Drag. 37 mit profiliertem Standring. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968.
18. Bodenbruchstück Drag. 37, Metopenstil, vertikal geteilte Felder mit Blattschuppen gefüllt. Südgallisch, La Graufesenque.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 2, 18*).
19. Bruchstück Drag. 37, leicht glänzende Oberfläche, umlaufende Ranke mit Vogel wie KNORR 1919 Taf. 19, 5; vgl. auch MARY, Novaesium Taf. 28, 1, Grasbüschel wie KNORR 1919 Taf. 16, 12, Rosette wie KNORR 1919 Taf. 16, 9. La Graufesenque, Art des Biracil.
Fst.: Kläranlage 1968, Grube (*Abb. 3, 1*).
20. Randbruchstück KNORR 78, matte Oberfläche, tanzender Satyr verdrückt. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 2, 19*).
21. Randbruchstück Drag. 37, kräftig rot, glänzende Oberfläche. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 2, 17*).
22. Randbruchstück Drag. 30, matte Oberfläche. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 2, 15*).
23. Randbruchstück Drag. 37, glänzende Oberfläche, Eierstab wie J. A. STANFIELD/G. SIMPSON, Central Gaulish Potters (1958) Taf. 162, 62. Lezoux, Art des Cinnamus.
Fst.: Bachbett 1971 (*Abb. 3, 2*).
24. Randbruchstück Drag. 27, leicht glänzende Oberfläche. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 3, 3*).
25. Randbruchstück Drag. 27, leicht glänzende Oberfläche. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 3, 4*).
26. Bodenbruchstück Drag. 27 mit Stempelfragment . . . SSI. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 3, 5*).
27. Randbruchstück Drag. 27, leicht glänzende Oberfläche. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 3, 6*).
28. Bodenbruchstück Drag. 27 (?), leicht glänzende Oberfläche. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 3, 7*).
29. Bodenbruchstück Drag. 27, matte Oberfläche mit unleserlichem Stempel. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 3, 10*).
30. Drei weitere Fragmente von Tassen Drag. 27. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968.
31. Bodenbruchstück Drag. 18 (?) mit alphabetischem Stempel. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 3, 8*).

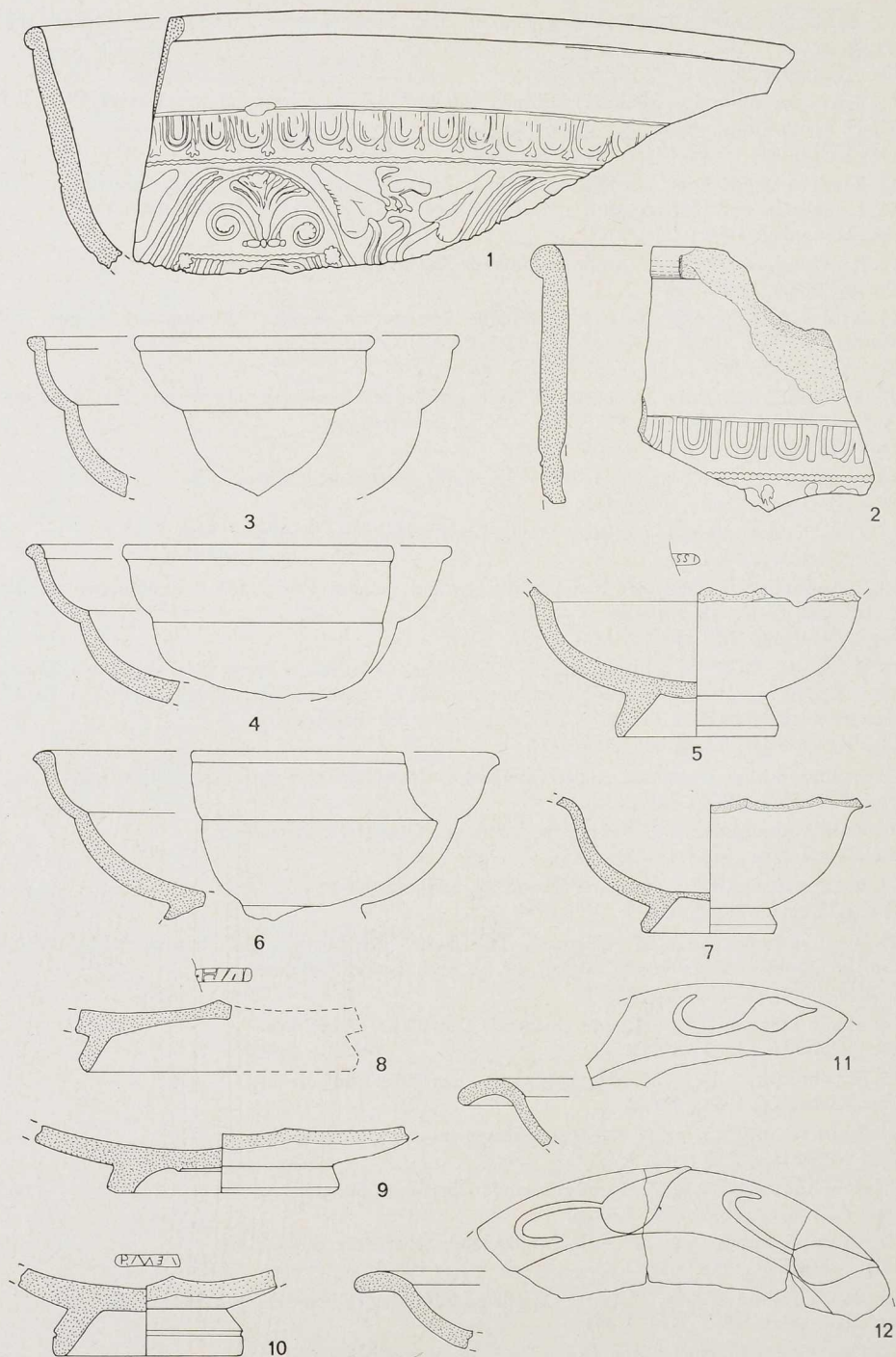


Abb. 3 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Terra sigillata. Maßstab 1 : 2.

32. Bodenbruchstück Drag. 24/25, vgl. OSWALD/PRYCE, Introduction Taf. 40, 16. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 3, 9*).
33. Bodenbruchstück Drag. 35, ähnlich OSWALD/PRYCE, Introduction Taf. 53, 5. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968.
34. Fünf Randbruchstücke von Schälchen Drag. 35/36, glänzende Oberfläche. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 3, 11, 12*).
35. Randbruchstück Drag. 42 Var., vgl. OSWALD/PRYCE, Introduction Taf. 54, 10. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 4, 1*).
36. Randbruchstück Drag. 18 oder 18/31. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968.
37. Randbruchstück Drag. 32, hellrote Oberfläche, 2. Jahrh. n. Chr.
Fst.: Kläranlage 1968.
38. Bodenbruchstück Curle 11 vgl. OSWALD/PRYCE, Introduction Taf. 71, 10. Südgallisch.
Fst.: Kläranlage 1968.

Übrige Keramik

39. Bodenbruchstück einer Kragenschüssel, olivgrüner Überzug mit Bodenstempel ATTO FEC, Attaware aus Rottweil.
Fst.: am Heimbach 40 m nördlich der Brücke. Verbleib WLM Inv. Nr. R 74,816 (*Abb. 4, 3*).
40. Randbruchstück eines Bechers mit nach außen gebogenem Rand, hellrote Oberfläche mit Rädchenverzierung.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 4, 4*).
41. Randbruchstück eines steilwandigen Bechers aus hellbraunem Ton mit hellrotem Überzug, am Rand umlaufende Rädchenverzierung, vgl. HEUKEMES, Heidelberg Taf. 3, 43; 12, 25.
Fst.: Kläranlage 1968, Grube (*Abb. 4, 5*).
42. Bruchstück eines grünglasierten Napfes mit horizontal abgestrichenem Rand mit aufgespritzter Blütenornamentik.
Fst.: Kläranlage 1968, Grube (*Abb. 4, 2*).
43. Bodenbruchstück eines Topfes, grauer, glimmerhaltiger Ton mit rauher Oberfläche.
Fst.: Kastellgelände 1967.
44. Randbruchstück eines Topfes mit herzförmigem Profil, dunkel geschmauchte Oberfläche.
Fst.: Kastellgelände 1967 (*Abb. 4, 6*).
45. Randbruchstück einer Schüssel mit horizontalem, leicht dreieckigem Rand, brauner Ton mit weißlicher Magerung, tongrundig.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 4, 8*).
46. Randbruchstück einer Schüssel mit schwarzem Glanztonüberzug.
Fst.: Bachbett (*Abb. 4, 7*).
47. Randbruchstück eines Schulterbechers, brauner feiner Ton, tongrundig.
Fst.: Kläranlage 1968, Grube (*Abb. 4, 9*).
48. Randbruchstück eines Bechers mit umlaufenden Riefen auf der Schulter, grauer Ton, tongrundig.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 4, 11*).
49. Randbruchstück eines Bechers, grauer Ton, tongrundig.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 4, 10*).
50. Wandbruchstück einer Flasche mit wellenlinienförmiger Verzierung, hellgrauer Ton.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 5, 1*).
51. Wandscherben wie 50.
Fst.: Kläranlage 1968.
52. Große Teile eines Bechers mit ausgeprägter Schulter und wellenlinienförmiger Verzierung.
Fst.: Kläranlage 1968, Grube.
53. Randbruchstück einer Flasche mit leicht verdicktem Rand, hellgrauer Ton mit rotbraunem Überzug.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 5, 2*).

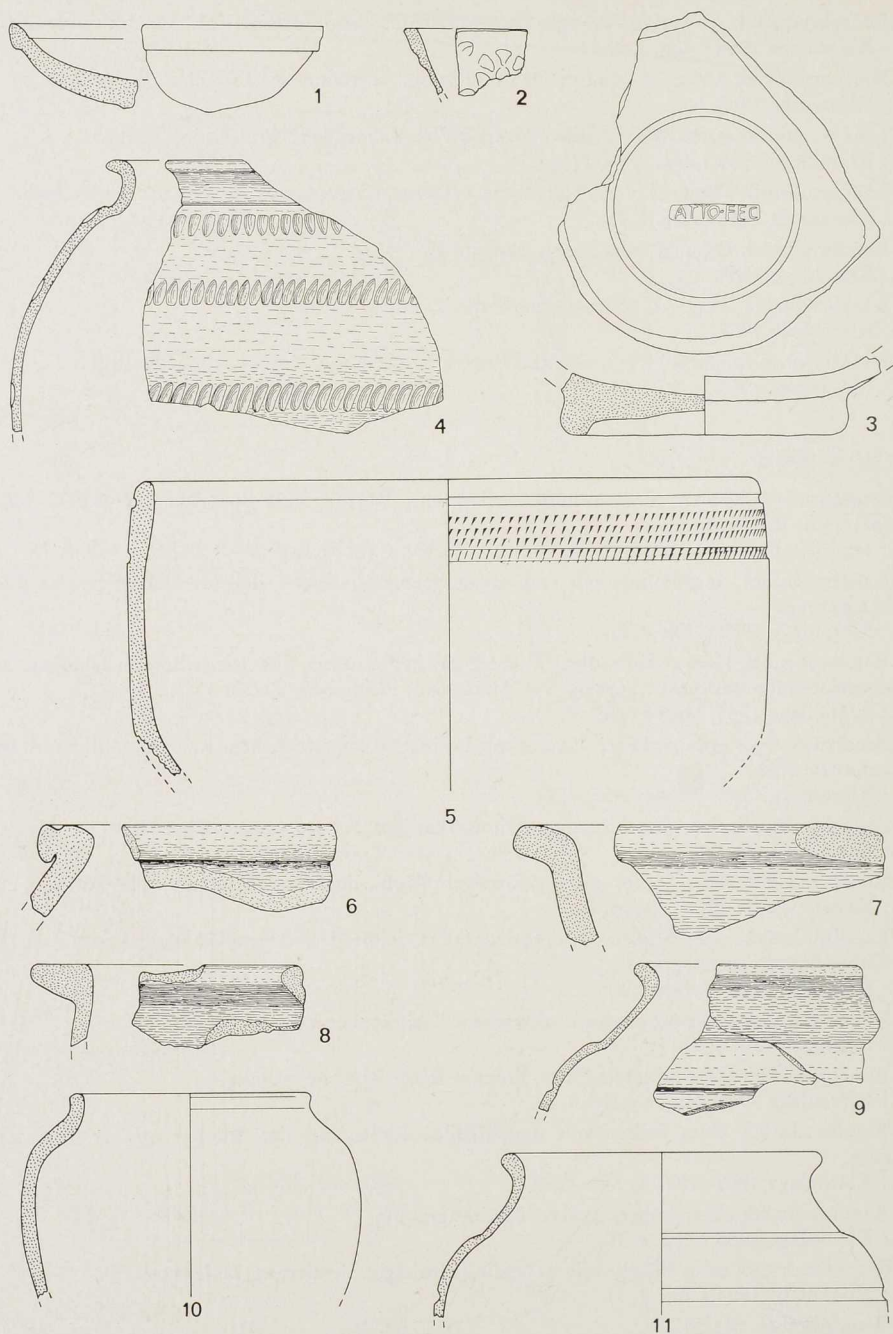


Abb. 4 Waldmössingen, Kreis Rottweil. 1 Terra sigillata; 2 grünglasierte Ware; 3—11 Gebrauchskeramik. Maßstab 1 : 2.

54. Bauchbruchstück einer Flasche aus grauem Ton mit braunem Überzug und breitem rotem Streifendekor, der nach unten und oben durch einen schmalen weißen Streifen abgeschlossen wird.
Fst.: Bachbett (*Abb. 5, 7*).
55. Randbruchstück einer Knickwandschüssel mit Glanztonüberzug.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 5, 3*).
56. Randbruchstück einer zweiten Knickwandschüssel mit hellgrauem Glanztonüberzug.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 5, 17*).
57. Wandscherben einer Flasche aus hellbraunem Ton mit weißer Streifenbemalung.
Fst.: Bachbett.
58. Wandscherben einer Flasche (?), graubrauner Ton, tongrundig mit rechteckigem Rädchenmuster.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 5, 10*).
59. Wandscherben einer Flasche aus hellgrauem Ton, tongrundig mit Winkelhakenmuster.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 5, 11*).
60. Wandscherben einer Flasche (?) aus hellgrauem Ton mit Tonschlickauflage, tongrundig.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 5, 4*).
61. Wandscherben einer Knickwandschale mit horizontalem Rand, tongrundig.
Fst.: Kläranlage 1968.
62. Randbruchstück einer konischen Schüssel mit Wulstrand, grauer, grob gemagerter Ton, tongrundig.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 5, 14*).
63. Randbruchstück einer Knickwandschüssel mit horizontalem Rand, hellgrauer Ton, tongrundig.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 5, 5*).
64. Randbruchstücke von Töpfen mit Wulstrand, grauer, glimmerhaltiger Ton, tongrundig mit horizontalem Kammstrich und Kammstich.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 5, 6. 9. 12. 13*).
65. Randbruchstück eines Topfes mit trichterförmigem Rand, hellbrauner Ton, tongrundig mit horizontalem Kammstrich.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 5, 8*).
66. Randbruchstück eines Tellers, hellgrauer Ton, tongrundig mit horizontalem Kammstrich.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 5, 19*).
67. Randbruchstück eines Topfes mit trichterförmigem Rand, grauer glimmerhaltiger Ton, tongrundig.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 5, 20*).
68. Randbruchstück einer Schüssel mit horizontalem Rand, hellroter Ton, tongrundig.
Fst.: Kläranlage 1968.
69. Randbruchstück einer Schüssel mit horizontalem Rand, graubrauner Ton, tongrundig.
Fst.: Kläranlage 1968, Grube (*Abb. 5, 16*).
70. Bruchstück eines Siebgefäßes mit abgeplatzttem Henkel, rotbrauner Ton.
Fst.: Kläranlage 1968, Grube (*Abb. 5, 15*).
71. Halsbruchstück eines Einhenkelkruges mit trichterförmigem Hals und dreistabigem Henkel, hellroter Ton, tongrundig.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 5, 18*).
72. Bodenbruchstück eines Kruges mit ausgeprägtem Standring, hellgrauer Ton mit hellrotem Überzug.
Fst.: Kläranlage 1968.
73. Halsbruchstück einer Kugelamphore mit Wulsthenkel, weißlicher Ton, tongrundig, auf dem Henkel Stempel PMZS vgl. CALLENDER, Roman Amphorae (1965) 209 Nr. 1355 (d) des P. Musidius Sempronianus von Südspanien.
Fst.: zwischen Bachbett und Kläranlage (*Abb. 5, 21*).

Sonstiges

74. Stark korrodierter eiserner Schiebeschlüssel.
Fst.: Kläranlage 1968 (*Abb. 6, 5*).

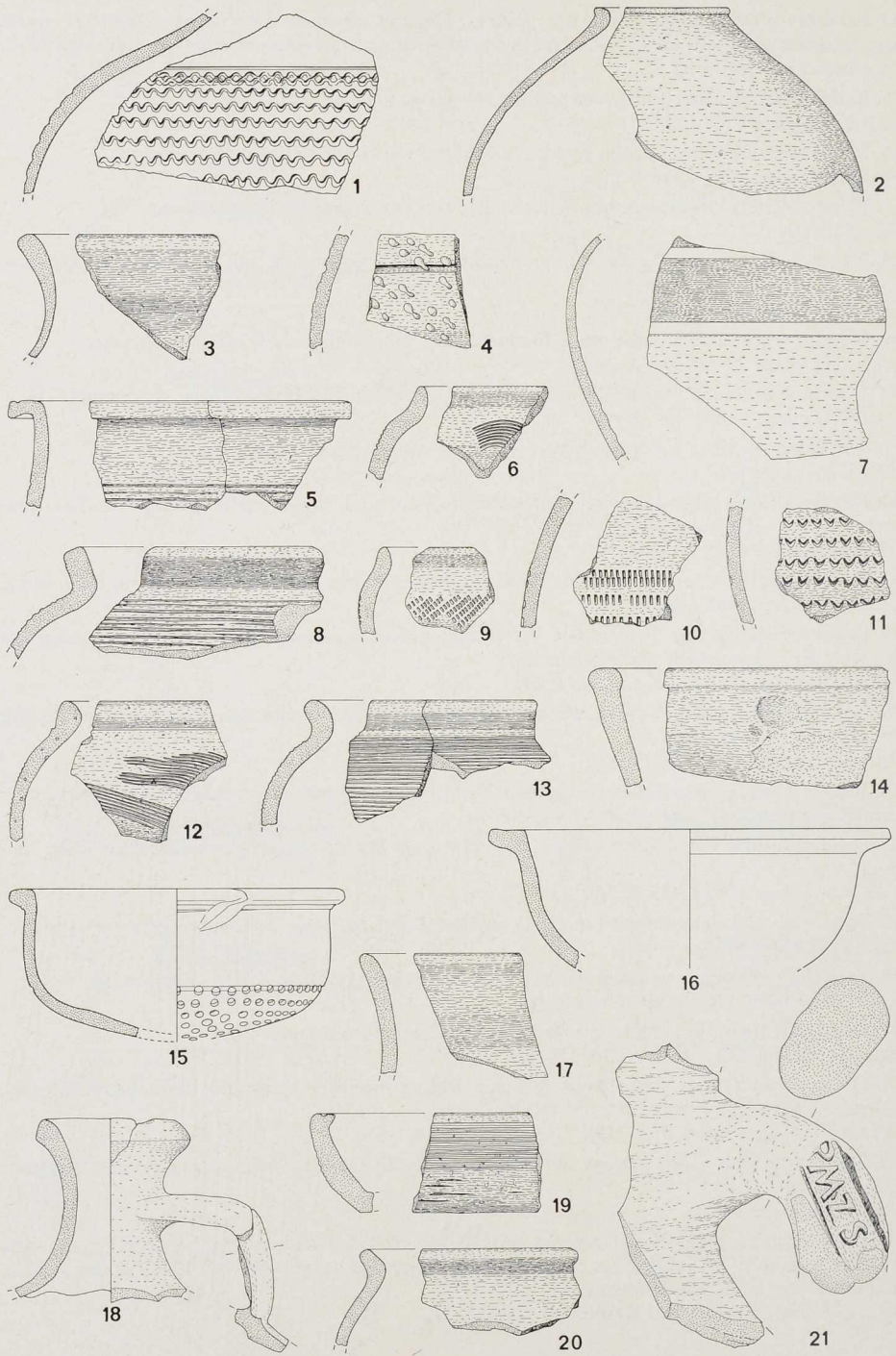


Abb. 5 Waldmössingen, Kreis Rottweil. Gebrauchskeramik. Maßstab 1 : 3.

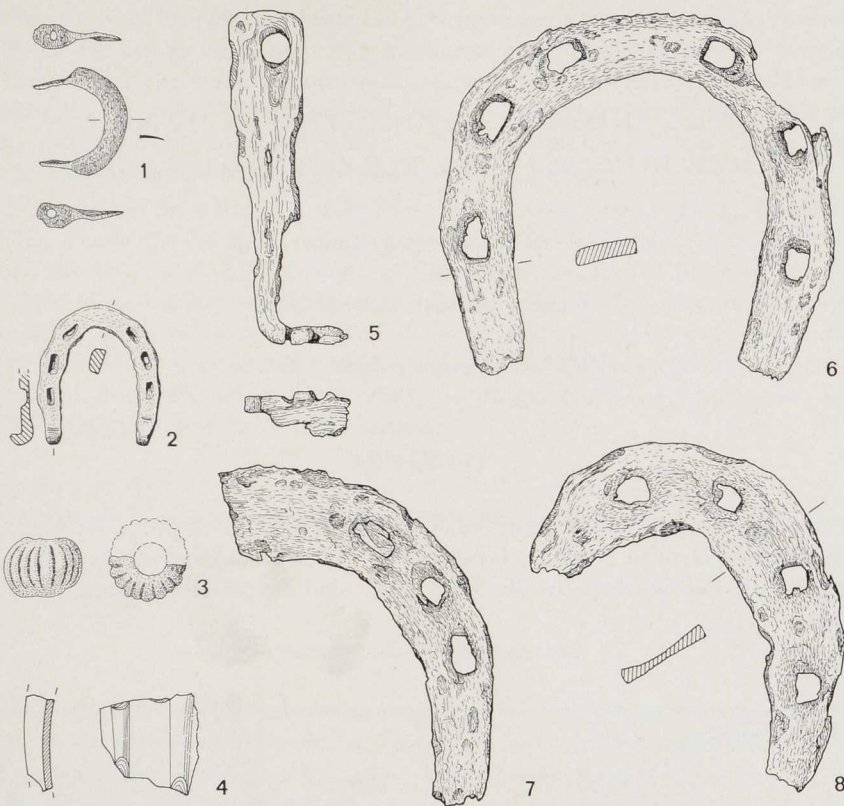


Abb. 6 1–5 Waldmössingen, Kreis Rottweil; 6–8 Rottenburg am Neckar; Kreis Tübingen.
1. 5–8 Eisen; 2 Bronze; 3. 4 Glas. Maßstab 1 : 2.

75. Schnallenbügel aus Eisen.

Fst.: Bachbett nördlich der Brücke (Abb. 6, 1).

76. Hufeisen aus Bronze mit wellenförmigem Umriss.

Fst.: Kläranlage 1968 (Abb. 6, 2).

77. Bruchstück einer Melonenperle.

Fst.: Bachbett 1968 (Abb. 6, 3).

78. Henkelbruchstück einer Flasche aus farblosem Glas.

Fst.: Bachbett 1968.

79. Zwei Fragmente von Rippenschalen aus farblosem Glas.

Fst.: Kläranlage 1968 (Abb. 6, 4).

80. Sesterz Vespasianus

Vs: IMP CAES VESPASIAN AVG P M TRP PP COS III, Kopf mit Lorbeerkranz n. r. Rs.:
stehende Roma n. l. mit langem Szepter und Victoriola (links ROMA, i. Feld SC). Rom oder
Lugdunum 71 n. Chr. RIC 443 oder BMC 804.

Fst.: Kläranlage 1968.

Anschrift des Verfassers:

Dr. DIETER PLANCK, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg
Schillerplatz 1
7000 Stuttgart 1